

Impressum

Verantwortliche

Chefredakteure : Thilo Botzenhardt
: Marcus Werner
Werbechef : Thomas Emrich
Finanzchef : Michael Zöllner
Lay-out-Direktion : siehe oben
Freie Mitarbeiter : Roland Schiermeier
: Petra Wurzer
: Thomas Iffi Haider
SMV - Team (Britta, Ulli,
Claus Krüsken)

Beratungslehrer : Frau Jung

Künstlerische

Gestaltung : Birgit Nölken
: Karin Sperber
: Julia Heinemann
: Ruth Botzenhardt
: Martin Schellenberger
: Markus Daubenbüchel

Schreibmaschinen- wartung, Farbband- einstellung, Stifte-

spitzen, Radieren : Uli Werner

Druck : Maro-Druck, Verlag
Bismarkstr. 7 1/2
8900 Augsburg

Auflage : 400

Preis : 50 Pfennig

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Wie Ihr sicherlich schon gehört habt, gibt es wieder einmal einen neuen "Trichter". Ihr erwartet ihn hoffentlich mit Spannung, aber versprecht Euch nicht zuviel davon. Denn er wird den Vorgängerausgaben sowohl an Quantität, als auch an Qualität etwas nachstehen. Leider wird er auch nicht so lustig, wie Ihr vielleicht annehmt, aber nachdem wir schon bei unserer Premierausgabe solche Schwierigkeiten mit Eurer Motivation gehabt haben, war uns wirklich nicht zu Spaßen zumute. Denn eine Schülerzeitung soll ja nicht nur von ein paar Hansel (die Redaktion) gemacht werden, sondern auch von Euch mitgestaltet werden. Wir hoffen, daß sich bald ein paar Leute dazu aufraffen beim "Trichter" mitzukreieren, denn sonst sehen wir uns leider gezwungen, den "Trichter" das erste und letzte Mal herausgegeben zu haben und ihn wieder einmal einzumotten.

Diese Lösung, ihn einfach einzumotten, wäre zwar die weitaus einfachste, aber auch dafür die schlechteste. Hoffentlich seid Ihr da mit uns derselben Meinung. Deshalb motiviert euch, rafft Euch ein wenig auf, ein bißchen reicht schon, und tragt somit zum regelmäßigen Erscheinen Eurer Schülerzeitung bei.

L A S S T S I E W E I T E R L E B E N !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!



* Die Nachahmung
ist die Er-
laubnis
des Redaktion
einzuholen



prima giro.

Das Jugendkonto von
⊗ Raiffeisen



gebührenfrei!

DAS STARTKONTO
FÜR KÜNFTIGE
GELDPROFIS

RAIFFEISENBANK BERNRIED-SEESHaupt EG

Hauptgeschäftsstelle in Seeshaupt
mit Geschäftsstellen in
Antdorf, Bernried, Habach, Iffeldorf
und Penzberg

mit Lagerhäuser in Antdorf, Habach,
Seeshaupt, Penzberg-Reindl und Lose-
Düngerhalle ab 1981 in Iffeldorf-Staltach



Die Bank mit dem freundlichen Service



Raiffeisenbank

" ZENSUS "

Immer wieder wird davon gesprochen, daß Schülerzeitungen wie der "Trichter" am Desinteresse der Mitschüler zugrunde gehen. Doch meiner Meinung nach ist auch die Zensur der Beiträge eine nicht zu unterschätzende Bedrohung für diese. Ist es nicht seltsam, daß die in ganz Deutschland herrschende Pressefreiheit ausgerechnet in der Schule nicht praktiziert wird ? Ist Engagement nur so lange gefragt, als es nicht in Kritik "ausartet" ? Leider scheint es so zu sein. Den Redaktionen wird das Verantwortungsbewußtsein abgesprochen, alleine auszuwählen, was sie für gut und ungeeignet halten. Doch nur durch Eigenverantwortung kann die redaktionelle Arbeit Früchte tragen, nur so können die Macher einer Schülerzeitung ein Blatt herausbringen, das ansprechend für seine Leser ist.

Es kann doch nicht die Absicht einer schülereigenen Zeitung sein, immer nur Allerweltsprobleme zu behandeln, ohne auch nur einmal ein 'heißes Eisen' anzufassen. Doch gerade dies wird oft genug durch den Zensus verhindert. Oder man unternimmt erst garnicht den Versuch, das zu schreiben, was einem gefällt, weil es ja "eh zensiert wird". Aufgrund dieser Tatsache geht meiner Ansicht nach ein Ventil für Schülermeinungen verloren.

Wir lernen in der Schule für das spätere Leben ! Wir sollen selbstbewußte, selbstständige und verantwortungsbewußte Demokraten werden. Doch wie verträgt sich auf der einen Seite diese Absicht mit der Zensur einer schülereigenen Zeitung auf der anderen Seite ? Eine freie, unzensierte Schülerzeitung wäre doch ein ideales Beispiel für angewandte Demokratie in unserer so theoretischen Schulwelt.



Roland Schiermeier

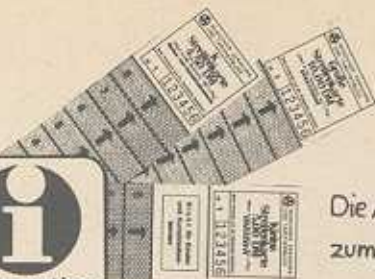




Der „Werdengang“

Eures „Frichters“





VERBUND PASS

Die Alternative
zum Schwarzfahren!

Obwohl der MVV offensichtlich darauf bedacht ist, daß dieser Sondertarif für Jugendliche zwischen 15 und 18 sich nicht allzu weit herumspricht, bietet er doch mit dem " V e r b u n d p a ß für den Heranwachsendentarif " auch uns armen Schülern die Gelegenheit, öfter mal einigermaßen preiswert in die Stadt und anderswohin mit unserem doch so praktischen MVV zu fahren.

Wie der Verbundpaß "funktioniert", möchte ich Euch nun versuchen zu erklären, in der Hoffnung, daß es uns gelingt, den MVV um ein paar (unverdiente ?) Mark ärmer zu machen.

Der Verbundpaß (mit gültiger Wertmarke) berechtigt dazu, die zu entwertenden Streifen für eine beliebige Strecke nicht wie bisher auf der blauen, bzw. grünen Streifenkarte (Streifenpreis DM 0,8333), sondern jetzt auf der r o t e n K-Streifenkarte (Streifenpreis DM 0,5625) zu entwerten. Man spart also pro Zone (Streifen) fast 30 Pfennig !

Die dazu erforderliche Wertmarke hat sich schnell bezahlt gemacht, denn für beliebig weite Strecken im Verbundtarifgebiet kostet sie nur DM 5,00 im Monat (bzw. DM 25,00 im Halbjahr). Hier nun ein kleines Rechenbeispiel:



TUTZING - MARIENPLATZ und zurück (2 x 6 Zonen)

ohne Verbundpaß

2 x 6 Streifen à DM 0,8333

bzw. 24-Stunden Ticket

= DM 10,00

mit Verbundpaß

2 x 6 Streifen

à DM 0,5625

= DM 6,75

Es reicht also, wenn man z. B. zweimal im Monat nach München fährt, um über die Wertmarkenkosten hinaus schon etwas zu sparen.

Übrigens gibt es noch eine zweite Wertmarkenmöglichkeit, die sich aber für "Regionmenschen" wenig lohnen wird:

Nämlich die Wertmarke für Strecken bis zu zwei Zonen (z. B. TUTZING - STARNBERG) für DM 2,00 im Monat (bzw. DM 10,00 im Halbjahr).

Jeder zwischen 15 und 18, der ein Lichtbild und einen Ausweis mitbringt, kriegt den Verbundpaß bei der Zentralen Zeitkartenstelle im Tal 70, in den Zeitkartenstellen am Hauptbahnhof (Starnberger Bahnhof) und Ostbahnhof, sowie in unserem Bereich an den Fahrkartenschaltern in Unterpfeffenhofen - Germering und Starnberg. Die Anträge für den Verbundpaß, die es übrigens bei allen MVV-Informationstellen und Fahrkartenschaltern gibt, können auch in Tutzing am Bahnhof abgegeben werden, wenn Freiumschlag beigelegt ist. Paßfoto nicht vergessen!

CLAUS



Eine treue und fleißige Seele
in unserer Mitte

Wer war da....

- wenn die Eingangstür in Scherben war
- wenn die Klingel nicht mehr funktionierte
- wenn Stühle und Tische kaputt waren
- wenn Schüler zur Mittagszeit kamen und irgendwelche Schlüssel haben wollten
- wenn Schüler im Klo das Klopapier angezündet oder die Türen zugesperrt haben
- wenn die Wege im Pausenhof zugeschneit waren
- wenn das Direktorat die neuesten Stundenplanänderungen bekanntgeben wollte
- wenn die Theatergruppe die Bühne aufbaute
- wenn ein Lehrer seine Ex-blätter und Texte ins Klassenzimmer geliefert haben wollte
- als die SMV-Party Stromausfall hatte
- wenn der Milchautomat streikte

.... es war immer unser, von allen geliebter

Herr L o r e n z



M.W.



Übrigens

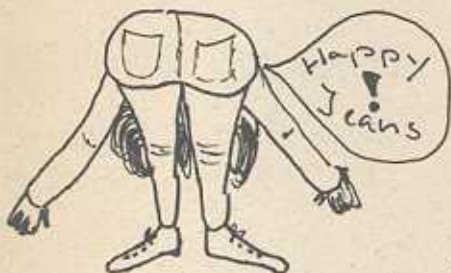
Amerikanische Wissenschaftler haben festgestellt, daß "Jogging" (zu deutsch: "Waldlauf") das Leben zwar nicht immer verlängert, da dies nicht bewiesen werden konnte, aber man stirbt als "Jogger" wesentlich durchtrainierter.

Wie nennt man Menschen, die kein Fleisch zu sich nehmen ?

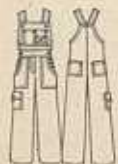
Polen

Ist es eigentlich nicht paradox, daß laut deutscher Grammatik "faulenzten" ein sogenanntes Tätigkeits-wort ist ?

Wußtet Ihr schon, daß nur etwa jeder hundertste Mensch ein Chef ist, aber auch nur jeder hundertste Chef ein Mensch ?



Das führende Jeans-Fachgeschäft für
junge Leute in + um Penzberg



Ludwig-März-Str. 3 - 8122 Penzberg
Telefon 08856/6128

OLIVIA

Ein unfreundlich kahles Zimmer, viele Schläuche, technische Geräte und unzählige Erinnerungen.

Olivia lag inmitten dieses Zimmers in einem Bett und ließ das Leben noch einmal an sich vorbeiziehen.

Ihre Gedanken gingen zurück, weit zurück. Irgendwo in ihrer Kindheit begannen sie sich dann, wie in einem Film aufzuzeichnen und abzuspielen.

Da war ein Haus, und da war sie mit ihren Eltern, Elena und Jochen Cramer. Dann verblaßte dieses Bild. Die Trennung und dann die Scheidung ihrer Eltern. Sie zog, damals sieben Jahre alt, mit ihrer Mutter nach Amerika, nach New York. Dort hatte sie die Schule besucht und neue Freunde gewonnen. Und hier hatte ihre erste große Liebe begonnen. Ron.

Diese Freundschaft war von Anfang an zu Tode verurteilt. Ron hing bereits damals seit einem Jahr an der Nadel.

Die kalten, hallenden Gänge der Beratungsstellen drangen wieder in ihr Bewußtsein. Wie oft war sie dorthin gegangen?

Ja, zuerst hatten sie beide geglaubt, das sei alles nicht halb so schlimm. Sie sah Ron's ausgemergeltes Gesicht vor sich. Diesen unschuldig kindlichen Ausdruck in seinen Augen, als er ihr immer und immer wieder versicherte, er könne jeder Zeit zu fixen aufhören. Sie war naiv genug gewesen, das zu glauben. Und zu unerfahren.

Doch als dann sämtliche Entzugsversuche fehl schlugen, hatte sie langsam die Hoffnung aufgegeben.

Auch erinnerte sie sich an die Drohung ihrer Mutter, die diese Freundschaft mißbilligte, sie müsse, sobald sie eine Dummheit begehe, zu ihrem Vater nach Deutschland zurück.

Olivia wußte, sie hätte ebenfalls zu fixen angefangen, wäre da nicht der Haß auf ihren Vater gewesen.

Und dann plötzlich dieser gräßliche Streit mit Ron. Sie erinnerte sich noch genau. Sie hatte ihm häßliche Dinge an den Kopf geworfen. Zum ersten Mal hatte sie alles klar erkannt. Sie sah ein, daß es mit Geduld und Barmherzigkeit ihrerseits einfach nicht weiterging. Sie mußte ihm die knallharte Realität vor Augen halten. Dabei erniedrigte sie ihn so, daß Ron in seinem Rausch und blind vor Wut begann auf sie einzuschlagen. Wieder und wieder.

Sie wußte noch, daß sie sich auf die Straße geschleppt hatte und von einem Polizisten aufgegriffen worden war. Dann war da ein großes, schwarzes Loch. Ihr Erinnerungsvermögen setzte erst wieder bei der beruhigend lächelnden Krankenschwester ein.

Lange Krankenhauswochen und endlose Poizeiverhöre folgten.

Mein Gott, wie hatte sie damals gelogen. Nie hatte sie Ron's Namen genannt. Der Polizei hatte sie etwas von einer Rockergang erzählt. Davon gab es mehr als genug in New York. Niemand würde jemals hinter ihre Schwindel kommen.

Während der ganzen Zeit im Krankenhaus hatte sie nichts von Ron gehört. Als sie dann endlich zu Hause war, hoffte sie auf seinen Anruf.

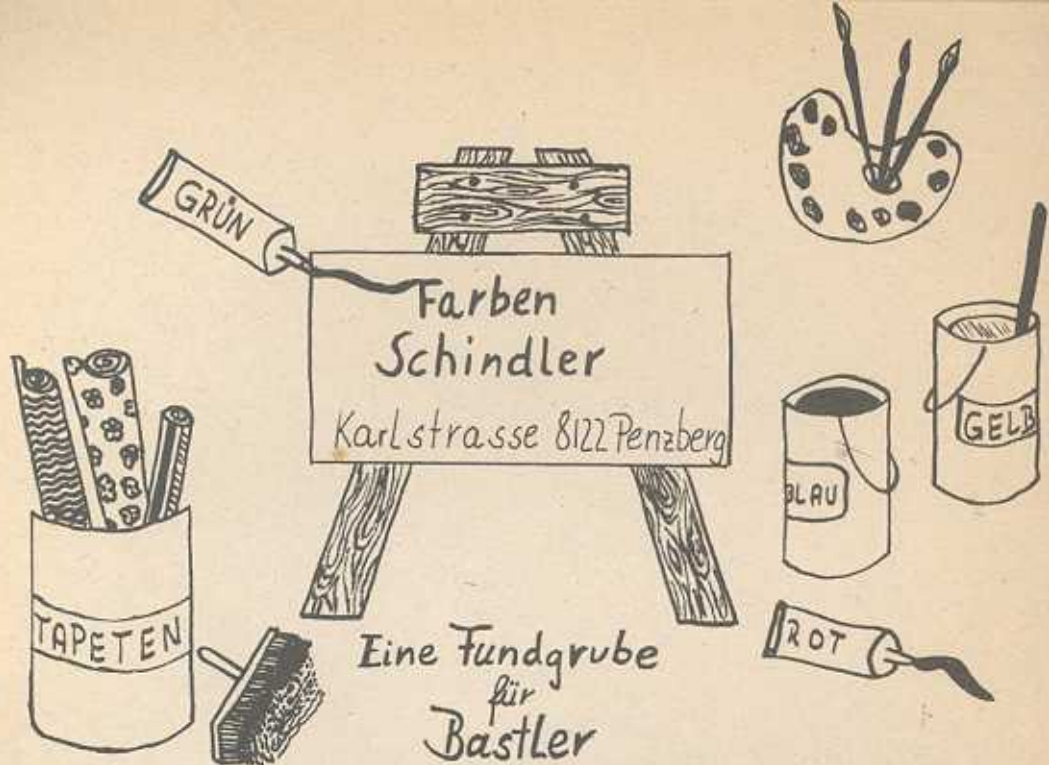
Doch nichts geschah. Es vergingen damals einige Tage, ehe sie die Erklärung für Ron's Schweigen erhielt. Sie sah es vor sich, als wäre es gestern gewesen.

Es ging ihr noch nicht ganz gut. Sie hatte sich im Wohnzimmer auf die Couch gelegt und in der Tageszeitung zu blättern begonnen. Da las sie plötzlich den Namen: Ron Perkins. Sie brauchte damals gar nicht weiter zu lesen. Ron war an den Drogen zu Grunde gegangen, wie schon so viele vor ihm.

Obwohl sie eigentlich immer darauf gefaßt war, traf es sie doch sehr hart.

Als ihre Mutter nach Hause kam und sie in diesem verstörten Zustand auffand, hatte sie sie zu trösten versucht. Doch vergebens.





Alles rennt und flitzt
die Brille auf der Nase sitzt.
Das Brillentragen ist doch „in“
,distinct vision' ist der Sinn!
Hast Du mit Deiner Brille mal ein Problem
Brauchst Du nur zum ‚Millan‘ gehn!



8122 Penzberg
Bahnhofstraße 40
(gegenüber der kath. Kirche)
Parkplätze vor dem Haus
Telefon (09856) 42 14

Ihr Schmerz war so groß, daß sie eigentlich alles um sich herum vergaß.
Alle Versuche, Olivia auf andere Gedanken zu bringen, schlugen fehl.
Und ganz plötzlich hatte sich dann eine Menge verändert.
Ihre Mutter, ein gefragtes Fotomodell, hatte in Hollywood ein Angebot bekommen.

Olivia konnte sich noch gut erinnern, wie gleichgültig sie den Umzug nach Los Angeles hingenommen hatte. Beinahe apathisch.

Als sie dann in ihrer neuen Wohnung angekommen waren, hatte sie sich langsam wieder gefaßt und entschlossen, hier neu anzufangen.

Eines Nachmittags war dann ein gewisser Mr Catterman gekommen.

Er hatte sie und ihre Mutter zu einer Party eingeladen.

Olivia sah noch ihre Mutter vor sich am Abendbrottisch sitzen. Ihre Mutter hatte ihr erklärt, daß dieser Mr Catterman beruflich sehr wichtig für sie sei. Eigentlich wollte sie damals nicht mit zu dieser Party gehen, doch letzten Endes hatte sie ihre Unlust überwunden.

Ja, und dann waren sie zu den Cattermans gefahren.

Mr Catterman hatte ihr seinen Sohn Steve vorgestellt. Eigentlich verliebte sie sich schon an diesem Abend in ihn, nur wollte sie es sich nicht gleich eingestehen.

Der Abend war vergangen und die Zeit mit Steve hatte begonnen.

Damals war er 20 und sie knappe 18 gewesen.

Steve hatte ihr beigebracht zu leben. Sie hatte die traurigen Abschnitte ihres Lebens vergessen.

Das endlose Meer und der herrliche Strand tauchten wieder vor ihr auf.

Past jedes Wochenende waren sie dorthin gefahren.

Eines Tages wußte sie dann, daß sie schwanger war.

Steve nahm es gelassen, und als sie sechs Monate später einem gesunden Mädchen das Leben schenkte, waren sie eigentlich rundum glücklich.

Die Kleine erhielt, auf Olivias Wunsch hin, den Namen Rona.

Tja, und ein Jahr darauf hatten sie sich entschlossen zu heiraten. Die Hochzeitsreise sollte eine Woche später nach Brasilien gehen. Und alles wäre wohl so gekommen, wäre da nicht dieser schreckliche Unfall passiert.

Als sie gestern mit dem Auto in die Stadt fahren wollte, war ihr in einer Waldstrecke ein Reh vor den Wagen gelaufen. Der Wagen rollte eine Böschung hinab, und hatte sich das letzte Stück dreimal überschlagen, ehe er gegen einen Baum prallte. Was weiter geschah, wußte Olivia nicht mehr. Sie war erst wieder hier in diesem Zimmer aufgewacht.

Olivia dachte gerade an ihre kleine Tochter, als sich die Tür öffnete und Steve eintrat. Er kam näher. Bei Olivia's Anblick erschrak er.

Flehend sprach er auf sie ein:

"Olivia du mußt wieder gesund werden. Du mußt! Hörst du?!"

Olivia hatte kaum mehr die Kraft, ihre Augen offen zu halten, als sie schwach flüsterte:

"Paß' immer gut auf Rona auf!"

Dann schlief sie ein.

Tränen rannen über Steves Gesicht, als er aus dem Zimmer kam.

Er nahm Rona auf den Arm und sagte zu ihr:


"Jetzt muß deine Mami nie mehr traurig sein."

Doch Rona war noch zu klein um ihren Vater zu verstehen.

E N D E

P.W.





Wir trinken **LEHRERHEIZER**,
damit wir auch eine Doppelstunde
in der Volksschule ohne Frost-
schäden überstehen.

LEHRERHEIZER, Einer für alle.

Ken KESEY :
EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST

Aus der Sicht eines sich taubstumm stellenden Indianers erzählt dieses Buch vom Alltag einer psychiatrischen Anstalt irgendwo in Amerika. Die Patienten stehen völlig unter dem Druck und der Kontrolle der "Großen Schwester", die die beschriebene Station leitet. Als eines Tages Mc Murphy, ein neuer Patient, eingeliefert wird, begibt sich einiges in dieser Anstalt zu ändern. ER, eine lärmende Spielernatur voller Lebenslust, versucht seinen Mitpatienten Mut und Selbstsicherheit einzureden, um den Kampf gegen die Unterdrückung zu kämpfen und sich gegen die "Große Schwester" aufzulehnen....
(Mehr will ich nicht verraten)
Die billigste Ausgabe gibt's beim Zweitausendeins Laden in München (Türkenstraße) oder:

Zweitausendeins Versand
Postfach 710249
6000 Frankfurt/Main 71

(zum schülerfreundlichen Preis von nur: 2,90 DM)

Bestellnummer: 18007

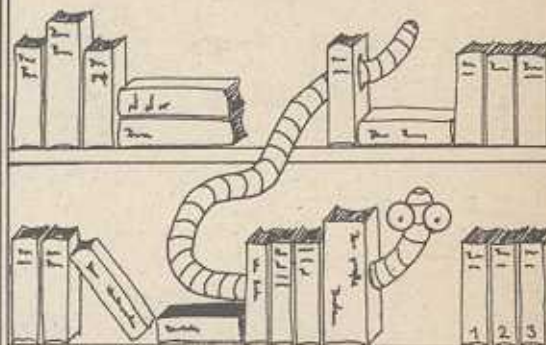
Übrigens:

Die Verfilmung des Buches (von Milos Forman) bekam 6 Oscars und 5 Kritikerpreise.

Thilo Botzenhardt 10b



8122 Penzberg · Bahnhofstr. 33
jetzt nur neben dem Rathaus



BIR

BUCHHANDLUNG
ROLLES

8122 Penzberg · Bahnhofstr. 18

Abitur im Dauerlauf?

2) — Über Ab- räume weder im B-
— — — — —

1. 11. 1974

„Attentäter“ pustet Ofen aus
Interiort am Wirtschaftstisch

m mach

1. 11. 1974

infek

Frost statt Frust

Die Geschichte eines Raumproblems

IN ACHDEM die Kritik an den Zuständen in der Volksschule schon wieder im Sende verläuft, halten wir es für nötig, Euch alle zu informieren, was bis jetzt in dieser Sache gelaufen ist.

Die meisten werden schon mitgekriegt haben, daß die Ofen im alten Lehrerwohnhaus ziemlich oft ausfallen, stinken und krachen, die Tafeln zu klein oder unbeweglich sind. Außerdem sind die Toiletten mehr oder weniger unbenutzbar, und jeder kann reinschauen, der Lust hat. Nicht zu vergessen, daß der Brandschutz miserabel ist (kann einer mit Feuerlöschern umgehen ???).

IN F diese Mißstände haben wir die Gemeinde Tutzing, bzw. den Bürgermeister, in einem Brief, den die betroffenen Klassen 11-13 unterschrieben hatten, deutlich hingewiesen. Diesen Brief haben wir dann unserem lieben Bürgermeister am 17. November zu viert überbrecht und uns ausführlich mit ihm über die Probleme unterhalten. Dabei erfuhren wir unter anderem, wer sich für was zuständig zu fühlen hat (1?).

Güterläuferstande



Die Gemeinde versprach uns, in diesem Frühjahr (1980 war kein Geld mehr da) das alte Lehrerwohnhaus zu renovieren, also eine Zentralheizung einzubauen, die Toiletten zu richten, usw., da sie für Gebäude und Raumausstattung unserer Schule verantwortlich ist.

Wir kamen auch auf die Schülerzahlenprognose des Kultusministeriums (KM) zu sprechen, die für das Schuljahr 84/85 utopische 14 Klassen + Kollegstufe für unser Raumprogramm voraussagte (dieses Jahr: 29 Klassen + Kollegstufe). Doch schon die Berechnung für die diesjährigen 5. Klassen, die bereits in diesem Gutachten enthalten ist, liegt mit 77 Schülern genau eine Klasse unter der tatsächlichen Zahl von 107. Obwohl die Prognose offensichtlich falsch ist, da bei der Kalkulation der Übertrittsquote wichtige Fakten außer acht gelassen wurden, sagt die Gemeinde, von ihr "ist weder eine Bereitschaft noch eine Kompetenz vorhanden", das KM-Gutachten anzuzweifeln. Das ist ja auch ziemlich verständlich, weil dadurch ihre Probleme (vor allem die finanziellen) mit dem Gymnasium gelöst sind.

Abschließend wies uns Dr. Leclaire mit einem Lächeln darauf hin, daß ein freundlicher Empfang noch lange nicht bedeutet, die Gemeinde kümmert sich nun von alleine um alles, sondern daß wir denen 'das Haus noch öfters einrennen' müssen.

||
In seinem Antwortschreiben faßte Dr. Leclaire unser Gespräch noch einmal zusammen und versprach uns auch weitere Klassenzimmer in der alten Volksschule.



...falls es noch immer jemand nicht weiß:

SCHALLPLATTEN, CASSETTEN, NOTEN
ALLE MUSIKINSTRUMENTE UND ZUBEHÖR

für die Schule und Eure Parties aus der



**MUSIKTRUHE
PENZBERG**

Karlstraße 21, Telefon 08856/47-47

*(Elektrogitarren, Verstärker, Konzertgitarren,
Volksmusikinstrumente, Akkordeons, Flöten ...)*

*... und noch was: unser Auslieferungslager ist in
BERNRIED beim Bahnhof - beim Orgelhäuser.*

also vormerken: kein Weg ist zu weit zu uns !!!

*Dort kann man
wellenschwimmen und saunen
und sich sonnen und sich
erholen und ...*



WELLENBAD PENZBERG

Inzwischen hat unser Direktor das Gutachten über die Schülerzahlen offiziell angezweifelt, vom KM bis jetzt aber noch keine Antwort erhalten. Auch unser Elternbeiratsvorsitzender Herr Kastner hat beim Ministerium Einspruch erhoben, indem er den zuständigen Beamten auf seine Fehler hinwies, und dann seine Berechnungen vorgelegt (Herr Kastner ist Statistiker !). Das Kultusministerium sagte ihm daraufhin eine "wohlwollende Prüfung" der Zahlen zu.

Nun warten wir gespannt auf neue Töne (=Gutachten) der Herren vom KM. Doch auch da ist es fraglich, inwiefern das Kultusministerium seine Fehler eingestehen kann (es hat ja noch einen Rest von Gesicht zu wahren). Ein KM-Sprecher sagte in einem Rundfunkinterview, daß es Sache der Gemeinde sei, neue Zahlen einzusehen. Ohne Bitte des Kultusministeriums fühlt sich die Gemeinde jedoch nicht veranlaßt, neue Schritte zu unternehmen. Ein Taufelskreis also.

IN EBEN dem eben erwähnten Interview gab es auch in den Zeitungen einiges über unser Raumproblem zu lesen. Doch wurden in einem der letzten Artikel (Friedl Brehm) die Schüler als "Attentäter" dargestellt, die alle Öfen selbst ausmachen, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es ist von "üblem Schabernack" die Rede, außerdem wimmelt es von Anspielungen, die alle unsere Aktivitäten als lächerlich hinstellen.

L EIDER empörten sich aber nur wenige Schüler über den Artikel, und auch dieser Protest ist inzwischen verabt.



Im Moment bleibt uns aber nichts anderes übrig, als auf die versprochenen Unternehmungen der Gemeinde und des Kultusministeriums zu warten. Sollten die jedoch nicht unseren Erwartungen entsprechen, haben wir weitere Aktivitäten vor, bei denen wir aber auf größere Unterstützung von Eurer Seite a n g e w i e s e n sind !!

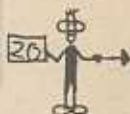
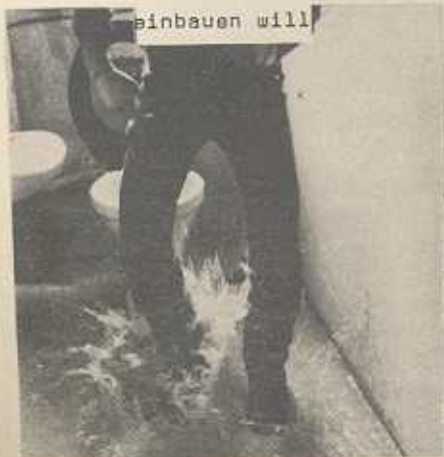
BRITTA, ULLI & CLAUS

JM

P.S.: Inzwischen ist eine Antwort auf den Beschwerdebrief vom Direktor gekommen, in dem das Kultusministerium die Gemeinde Tutzing um die Zusendung neuer Daten bittet, um die Berechnung der Übertrittsquote überprüfen zu können.

Im Münchner Merkur war ausserdem zu lesen, daß die Gemeinde nun das alte Lehrerwohnhaus in Angriff nimmt und "bis spätestens Schulbeginn Herbst 1981" (!) Heizung, Sanitäreanlagen und Fenster erneuern, bzw.

einbauen will!



Da Freind oder die Kollegstufe

Oa Joar, zwoa Joar, drei Joar -
vielleicht bist no lenga neba eam ghoekt.
Du glabst, es war scho a kloane Ewigkeit
und moanst es olliawei so weida.

Aba do host di brennt !

Denn es kommt des neie Wundermittel: die Kollegstufe

Er weit, du weitst die Lk's,
a jeda an andan.

" Des macht nix, wir san ja no an da soibn Schui !"

Aba nachad gengan seine Lk's net zsamm.
Erasucht si a andane Schui !

" Des is doch ois net so schlimm, ma siegt se ja am Wochen-
ende !"

Songs, ena.

Aba es is net woar.

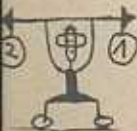
Es gibt a Wochentog, do muaßt schließli a mit
jemand redn kenna, net bloß an Samstag, Sonntag und Feiertog!

Und so kummt's, daß die Kollegstufe und vor allem da
und vor allem da

Freind

nur cans bei dir zruckloßt:

A, vielleicht sogar tödliche, schweigende Leeeeeeeeeere !



ORDNUNG MUSS SEIN

- §1: Schule muß erholsam sein. Wenn sie in Streß ausartet, hat sie ihren Sinn verfehlt und bedarf sofortiger Unterbrechung!
- §2: Bis 10 Uhr morgens Ausgabe von Kopfkissen im Sekretariat II
Es ist zu empfehlen, selbst Kissen mitzubringen, denn die Vorhandenen werden von den Lehrern und im Direktorat benötigt!
- §3: Leistungsabfall nach 10 Uhr ist durch vermeiden anstrengender Tätigkeiten bis 12 Uhr unbedingt zu bekämpfen!
- §4: Von 12Uhr bis 14Uhr muß strikte Mittagruhe herrschen!
Bei Zuwiderhandlung erfolgt sofortige Bestrafung; siehe unten.
- §5: Belustigungen finden im Lehrerzimmer nur bis 15 Uhr statt!
(Unter der Leitung von Herrn Z..... ← wurde zensiert!)
Planung und Ausführung der schon o. e. Bestrafungen werden ebenfalls von Herrn Z. im Park vorgenommen!
- §6: Ab 15 Uhr Vorbereitung und Durchführung des Heimweges!
In dieser Zeit sind nur leichte Arbeiten zu verrichten, die jede Gefährdung des derzeitigen Müdigkeitszustandes verhindern!!
(Milch vom Automaten holen, WC aufsuchen oder andere Basis-Arbeiten)
- §7: Schlafende Schüler sind nur dann zuwecken, wenn ihre Teilnahme an der Pause oder am Unterricht unabdingbar ist!!
- §8: Schüler, die sich bereits länger als 14 Tage rege am Unterricht beteiligen, erhalten Zwangsurlaub;
falls sie ihr Verhalten dennoch nicht ändern, werden sie fristlos entlassen!!
- §9: Verweise werden nur dann von den Schülern akzeptiert, wenn sie persönlich oder im Trunkenzustand überreicht werden!!

H.



Die Welt der Astronomie

Wer hat nicht schon einmal am Abend den Sternenhimmel beobachtet, und sich gefragt, wie viele Sterne das wohl sein möchten, wie groß überhaupt das Weltall ist oder was Sterne sind.

Erst zu Frage 1: In einer mondlosen und sternklaren Nacht, kann man mit bloßem Auge so ungefähr 4-5 Tausend Sterne ausmachen. Mit kleineren Fernrohren, dazu zählt auch der Feldstecher, kann man schon bis zu 10 000 oder mit größeren bis zu 20 000 Sterne erkennen. Darunter fallen auch der bekannte Andromeda-Nebel und der Orion-Nebel sowie die Planeten Mars, Venus, Jupiter und Saturn. Die beiden erdfernsten Planeten, Neptun und Pluto, können nicht einmal mehr mit den größten Fernrohren von den Sternen unterschieden werden. Auch der sonnennächste, der Merkur, ist so gut wie unsichtbar, da sein schwaches Licht von der Sonne überstrahlt wird. Er ist nämlich nur in den frühen Morgenstunden, kurz vor Sonnenaufgang zu sehen.

Um sich einmal die Größe von Sternen vorzustellen denkt man in erster Linie an unsere Sonne. Die meisten sind so wie sie aufgebaut. Unsere Sonne hat einen Durchmesser von 1 392 000 km, ein Volumen von 1,412 Trillionen (das ist eine Zahl mit 18 Nullen) Kubikkilometer und ein Gewicht von 332 270 Erdmassen. Das entspricht 1 990 000 Trilliarden (das ist eine Zahl mit 27 Nullen) Tonnen. Was die Sterne von der Sonne unterscheidet ist die Entfernung. Sie beträgt im Minimum 4,3 Lichtjahre (1 Lichtjahr = 9,3 Billionen Kilometer), ein Stern in dieser Entfernung ist Alfa-Centaurus, der der Erde am nächsten ist. Erst vor kurzem wurde ein Stern entdeckt, der sage und schreibe 5 000 000 Lichtjahre von der Erde entfernt ist. Der bekannte Andromeda-Nebel ist "nur" 2 000 000 Lichtjahre von der Erde entfernt, aber wegen seiner Größe 150 000 Lichtjahren ist er als winziger Punkt am Himmel zu erkennen. Nebel ist für ihn nicht der richtige Ausdruck, man muß schon eher Galaxie sagen, weil er nicht aus Gas besteht, sondern aus vielen 100 Milliarden einzelnen Sternen.

Wenn jemand überhaupt nicht weiß, wie die Wärme und das Licht der Sterne und unserer Sonne entstehen, möchte ich das kurz erklären:

Im inneren der meisten Sterne läuft die so genannte Kernfusion ab: Um diese zu ermöglichen, müssen Temperaturen von vielen Millionen Grad herrschen, die durch die gewaltige Schwerkraft der Sonnenmasse erzeugt werden. Bei diesem Vorgang werden pro Sekunde 4,3 Millionen Tonnen Masse in Energie umgewandelt. Das ist unwahrscheinlich viel. Wenn man sich vorstellt, daß auf einen Lastwagen c.a. 10 Tonnen geladen werden können, so sind das 430 000 Lastwagen.

Wie ich schon vorhin gesagt habe, sind fast alle Sterne am Himmel Sonnen. Fragt man da sich nicht manchmal: sind wir Menschen denn die einzigen auf dieser großen weiten Welt? Darüber gingen die Meinungen schon vieler Wissenschaftler auseinander. Die einen sagen, wir sind die einzigen, die anderen dagegen behaupten, daß in jeder Galaxie ungefähr 1 000 000 Sonnensysteme gibt, die irgendeine Form des Lebens tragen.



2



3

Am Schluß noch etwas über die Entstehung, das Alter und die Größe des Weltalls.

Das Weltall wird auf ungefähr 15-20 Milliarden Jahre geschätzt. Leider war niemand dabei, als es entstanden ist. So bräuchten jetzt die Wissenschaftler nicht ihre verschiedenen Theorien aufstellen. Die eine und wahrscheinlich richtige besagt, daß am Anfang eine riesige Kugel (mit c.a. 2 Lichtjahren Durchmesser) da war, die das gesamte Universum, natürlich komprimiert, enthält. Nachdem der Druck im Inneren zu groß wurde, zerplatzte die Kugel in viele Millionen Einzelteile, die dann später das Universum aufgebaut haben. Das Weltall kann man ja schlecht vermessen. Alles was man weiß beruht auf Vermutungen. Auf Grund dieser Vermutung schätzt man es auf 10 hoch 40 Lichtjahre. Viele frage sich jetzt: Aber was kommt danach...?

Auch ich möchte mit dieser Frage meine kurze Einführung in die Astronomie beenden. Vielleicht gebe ich ^{ein}es oder dem anderen Grund zum Nachdenken.

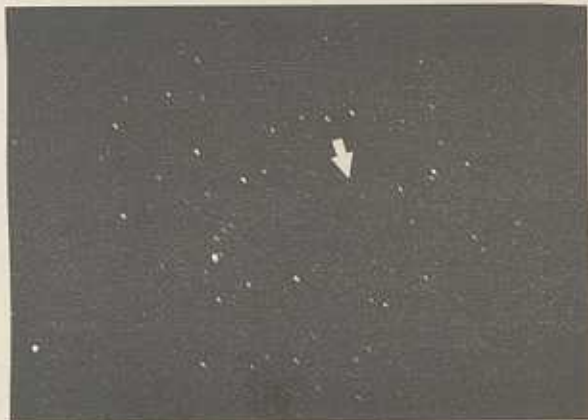
Wer noch mehr über dieses Thema wissen will, dem kann ich gern noch ein paar Tips, Ratschläge und Literaturhinweise geben.

M.W

Quellennachweis:

Baker/Hardy	Der Kosmos-Sternführer
-	-
-	DTV Atlas für Astronomie
Ian Ridpath	Astronomie-Geheimnisse des Universums

↓ = Trichterredaktion



Wie wir alle wissen, leben wir in einem zentral regierten Bundesstaat, in dem den einzelnen Ländern nur einige wenige Aufgaben verbleiben: So auch das Kultusministerium. Eine durchaus vernünftige Sache, da so jedes Bundesland seine speziellen Kulturgüter bewahren, weitergeben und entwickeln kann. Und darum ist es schwer verständlich, daß die Sprache, ohne Zweifel ein Kulturgut, im Unterricht nur eingleisig betrieben wird: auf Hochdeutsch.

Die Ansiedlung vieler norddeutscher Familien in Bayern, und ganz besonders auch im Gebiet des Starnberger Sees, führte zu einer bemerkenswerten Überfremdung von "alten", überlieferten Traditionen. Diese Überfremdung ist auch in der Sprachentwicklung nachzuvollziehen. So redet man in Gebieten mit geringem "Zuagroißdn"-Anteil vorwiegend die dort angestammte Sprache, also Bairisch in allen Variationen. In den überfremdeten Gebieten, wie auch in Tutzing, kommt es zu einer seltsamen Entwicklung: die ehemaligen Mundartsprecher versuchen krampfhaft sich des "Hoch"deutschen zu bemächtigen, um nicht als "dummer" Bayer dazustehen, oder auch aus Angst vor den Konsequenzen dieses "Bekennnisses" zur Mundart. Sie haben Angst als ein minderbemittelter Mundartsprecher angesehen zu werden und auch teilweise so behandelt zu werden.

Darum wäre eine Aufklärung über Mundart als Kulturgut sehr wünschenswert und sollte auch gerade in allen Schulzweigen eine wichtigere Rolle spielen als bisher. Dies wäre einerseits für die Mundartsprecher nötig, um ihnen Bedeutung, Wert und Wichtigkeit ihrer Sprache zu zeigen und ihnen somit neue Motivation für das Sprechen ihrer Sprache zu geben, als auch den nicht verwurzelten Bewohnern dieses Kulturgut nahe zubringen. Denn so werden Vorurteile vermieden oder abgebaut und ein Klima der gegenseitigen Toleranz hergestellt.

Darum sollte mit der vielzitierten zweisprachigen Erziehung nicht vor den Toren der Schule haltgemacht werden, sondern gerade hier angestrebt und ausgeführt werden. Warum dies nicht geschieht, ist nur aus Unwissenheit in der Thematik bei den Verantwortlichen ausgelegt worden oder vielleicht eine Angst vor zu großem Föderalismus in der Bundesrepublik.





Prägt Euch die Gesichter der Redaktion gut ein,
damit Ihr uns auch findet, wenn Ihr uns mit Euren
Berichten bestürmen wollt !



BETRACHTUNG DER LEHRERAUSBILDUNG UND -LAUFBAHN

Wie in jedem Beruf gibt es auch unter den Lehrern gute, mittlere und schlechtere.

Aber da soll es immer noch Lehrer geben die, wie bei objektiver Betrachtung festzustellen ist, den Anforderungen ihrer Lehrfächer nicht gerecht werden, sei es wegen schlechter pädagogischer Qualifikation oder (in Fremdsprachen) mangelnder Kenntnis der Ausspracheregeln. Letzteres wiegt speziell in einem neusprachlichen Gymnasium besonders stark; vor allem, da ja ein neusprachliches Gymnasium lt. Definition eine Schule ist, die dem Schüler in wenigstens einer Fremdsprache sehr gute und in einer zweiten gute Kenntnisse vermitteln soll. Ich frage mich, wie das überhaupt möglich ist, und will dem System, das so etwas zulassen kann, auf den Grund gehen:

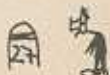
Sein Studium beendet der angehende Lehrer mit dem Staatsexamen, das gleichzeitig als erste Lehrantsprüfung gilt. Hat er diese Prüfung bestanden, wird er zum Referendariat zugelassen, das er jeweils zur Hälfte auf einer Zweigschule (z.B. am Gymnasium) und einer Seminarschule ableistet. In der Seminarschule wird er in seinen Fächern ausgebildet und außerdem in Pädagogik, Psychologie, Schulkunde und Staatsbürgerkunde unterrichtet. In diesen zwei Jahren Referendariatszeit wird der Lehrer mehreren Prüfungen unterzogen, die jeweils 1/7 gewertet werden. Er wird dabei in seinen Unterrichtsfächern und in den vier oben genannten Fächern geprüft. Aus diesen Prüfungen setzt sich die Note der zweiten Lehrantsprüfung zusammen. Dabei muß der Referendar wenigstens die Note 4,5 erreichen. Hat er diese Prüfung nicht bestanden, besteht die Möglichkeit, sie noch einmal anzutreten. Besteht er sie wiederum nicht, so kann er unter Umständen beim Kultusministerium ein Schreiben einreichen, demzufolge er ein drittes Mal die Prüfung antreten kann; Hat er diese Prüfung bestanden, wird der Lehrer zwar von Zeit zu Zeit kontrolliert, ihm kann aber, auch bei schlechten Ergebnissen, sein Beamtenverhältnis in der Regel nicht mehr gekündigt werden. Vergleicht man diese Tatsache mit Berufen in der freien Marktwirtschaft, dann erscheint sie geradezu paradox. Zwar wird auch z.B. ein Arbeiter nicht öfters geprüft, aber ihm wird gekündigt, sobald sich Fehler anhäufen, Leistungen sinken oder nicht an neu geforderte Maßstäbe anpassen. Genau wie auch im Schulwesen ständig neue Maßstäbe, Methoden und Prinzipien auftauchen. Dieses Problem des Schulwesens, das letztendlich auf Kosten der Schüler geht, sollte hier aufgezeigt werden und, so hoffe ich, zum Nachdenken anregen.

Thilo Botzenhardt 10b

N.B. Für fachliche Unterstützung und Beschaffung von Informationsmaterial danke ich besonders Herrn Zäglein.

Bert zu Frau Faltermeyer: "Frau Foltermeyer!.."

Sening : "Apropos Lampis(gemeine Feld- und Flurnasen), insgesamt gehen sie in der Bundesrepublik weltweit zurück."



TODESANZEIGE

Der am den 19 .. in verstorbene "Trichter",
der uns Allen sehr am Herzen lag, ist nach langer und schwerer
Krankheit, man glaubte schon, er hätte sie überstanden, leider
von uns geschieden.

In tiefer Trauer:

Die Redaktion

Feuerbestattung in Tutzing am den im Bleicherpark.
Anschließend Leichenschmauß im



Wer mitreden will, muß gut informiert sein.

Auch in Gelddingen kann man sich nicht ausreichend genug informieren, denn halbe Informationen sind schlechte Informationen. Deshalb sollten Sie einmal mit den Geldberatern bei uns sprechen. Sie haben eine Menge Tips, die recht nützlich sind.

Denn Sie wissen ja:



Vereinigte Sparkassen
im Landkreis Weilheim i. OB